

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 78.

Freitags, den 29. September

1837.

Buchhandel.

Ueber Preis-Herabsetzungen.

Wer seit einer Reihe von Jahren den Gang des Buchhandels aufmerksam verfolgte, mußte die Bemerkung machen, daß die Preis-Herabsetzung in der letzten Zeit auf eine bedauerliche und dem Rufe des Geschäftes im Allgemeinen eben nicht förderliche Weise überhand genommen hat. — Manche Vorschläge und gewichtige Stimmen haben sich bereits darüber in diesen Blättern vernehmen lassen, und möchte es wohl vielleicht deshalb unpassend scheinen, nochmals darauf zurück zu kommen. Es kann jedoch nicht schaden, eine Manipulation wieder zu berühren, die in steigender Progression sich zu einem faulen Fleck gestaltet, der mit trauriger Schnelligkeit um sich greift, und, wenn auch nicht ganz ausgeschnitten, doch auf passende Art beschränkt werden könnte.

Ich bin weit entfernt zu verkennen, daß am Ende jeder Geschäftsmann das Recht besitzt, mit seinem Eigenthum auf beliebige Weise zu verfahren, aber warum sollte es nicht im Interesse des Einzelnen, so wie des Ganzen liegen, dies so zu thun, daß es Ersterem möglichst Nutzen brächte ohne das Letztere in Miscredit zu bringen?

Was soll aber das Publicum davon denken, wenn größere Werke kaum nach ihrer Vollendung, und selbst jeder unbedeutende Quark auf diese Art behandelt werden, was soll das Publicum noch von Büchern bei deren Entstehung kaufen?

Der Sortimentsbuchhändler, als notwendige Mittels-Person zwischen Verleger und Publicum, hat schon lange den Gedanken aufgeben müssen, sich ein Lager des Besten zu unterhalten, da er nie sicher ist, sein ohnedies mühsam genug zu erwerbendes Capital für Lager-Unterhalt durch

4r Jahrgang.

das beständige, zuweilen schamlose Herabsetzen zu seinem Schaden geschmälert zu sehen.

Es bedarf keines großen Scharffinnes, um den Grund der Preisherabsetzungen in der steigenden Anzahl buchhändlerischer Etablissements, oft an den unbedeutendsten Orten, und der damit nothwendig sich steigenden Bücher-Production zu finden. — Trotz aller vorliegenden Erfahrungen, welche sehr leicht durch den Vergleich 10—20jähriger Buchhändler-Verzeichnisse und der darin auftauchenden und verschwindenden Firmen documentirt werden können, häuft sich die Anzahl unreifer Etablissements, und was Andere, namentlich nicht-buchhändlerische Statistiker, als einen Flor betrachten, ist, bei Licht besehen und untersucht, nur eine jammervolle optische Täuschung! — Wie viele, kaum der Lehre entlaufene junge Leute begründen flugs ein neues Geschäft, suchen so viel als möglich den Bestehenden zu schaden, und nach wenigen Jahren haben sie letzteres zwar erreicht, indessen auch für sich keine Seide gesponnen und sehen sich genöthigt, vom Schauplatz abzutreten. — Andererseits werden Associationen geknüpft, gelöst, wieder angefangen mit einem erschreckenden Leichtsinne, der bald genug seine Früchte trägt; kein Besitz eines Verlagswerkes, eines ganzen Geschäftes ist noch dauernd zu nennen. — Heute begründet, morgen verkauft, übermorgen wieder Neues begründet, das ist die Geschichte gar mancher neueren Geschäfte. —

Der neue Besitzer sucht dann zu Gelde zu machen, und glaubt dies am leichtesten durch Preisherabsetzungen zu können; er findet darin die lebendigsten Muster in manchen sogenannten großen Geschäften, welche mit Hülfe gutwilliger Banquiers alles zusammen drücken, was ihnen vorkommt, fabriciren, so lange es geht, und stockt es, dann alle Mittel in Bewegung gesetzt, um die Ma-